

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09306889
Kreis Leipzig
Gemeinde Markkleeberg, Stadt
Anschrift Lößniger Straße 4
Gem. * Fl-stck. * Flur Oetzsch * 130/i

Kurzcharakteristik

Wohnhaus in offener Bebauung, mit Einfriedung und Garten mit Gartenhaus und Laube; Holzhaus der Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst GmbH, Dresden und München, Serienfertigung nach Entwurf von Prof. Adelbert Niemeyer, weitgehend authentisch erhalten bis hin zu im Herstellerprogramm enthaltenen Ausstattungselementen im Innern (Türen, Decken- und Wandgestaltungen, Einbaumöbel), Hausgarten im typischen Gartenstil um 1930, Entwurf: Otto Mossdorf jun., ortsentwicklungsgeschichtliche, baugeschichtliche, kunstgeschichtliche sowie gartengeschichtliche und gartenkünstlerische Bedeutung

Denkmaltext

Bei dem 1922/23 im Auftrag Rod. Docquet errichteten Wohngebäude Lößniger Straße 4 in Markkleeberg handelt es sich um ein sog. Schwarten- oder Hellerauer »Maschinenhaus«. Ab 1920 begannen die Deutschen Werkstätten in Hellerau bei Dresden neben der industriellen Möbelfertigung mit der Herstellung von Holzhäusern als Serienprodukt. Für die Typenprojekte war unter anderem Prof. Adelbert Niemeyer (1867-1932), seinerzeit namhafter Produktgestalter, zuständig. Nach einem Typenentwurf Niemeyers ist das Haus Lößniger Straße 4 gebaut. Die Konstruktion, die nicht nur dem Niemeyer-Haus zugrunde liegt, basiert auf einer geschosshohen, 60 cm breiten Außenwandplatte (Kassette). Das vorgefertigte Wandelement ist außen mit den sog. Schwarten verbrettert und verleiht den Häusern ihr unverwechselbares Aussehen sowie einen bezeichnenden Namen. Prägend für diesen DW-Haustyp ist ferner das hohe Satteldach mit weitem Überstand. In der Variante mit hochgelegenem Kellergeschoss, durch den ortsansässigen Architekten Prof. M. Bischof geplant und in solidem Sandsteinmauerwerk ausgeführt, erhält das Markkleeberger DW-Haus eine besonders ansprechende Außenwirkung. Mit seiner in wichtigen Teilen vorhandenen bauzeitlichen Innenausstattung veranschaulicht es eindrucksvoll, dass auch das Interieur zu Konzeption und Lieferumfang gehörte. Unter den Aspekten von Funktionalität und optimaler Raumnutzung ist dabei der Einbau von Wandschränken und Nischen charakteristisch. 1928 ließ der Besitzer Viktor Dietrich, Kaufmann und Lottereeinnehmer, auf der Gartenseite eine Veranda anbauen (Architekt Curt Einert).

Spätestens mit der Errichtung des Wohnhauses 1922/23 war wohl auch eine Gartengestaltung entstanden, die den architektonischen Stilprinzipien des Reformgartens verpflichtet war. Sie zeigte sechs Grün- oder Pflanzflächen (zwei vor und vier hinter dem Haus), die von einem weitgehend orthogonalen Wegesystem durchzogen bzw. umschlossen waren. Das in Hausnähe auf der Südseite stehende Gartenhaus sowie die Gartenlaube in der Nordostecke sind älteren Ursprungs, ihren Formen nach um 1900 entstanden. Damals gehörte das Grundstück dem in Leipzig ansässigen Steinmetzmeister Karl Laux, der es – wie die beiden Kleinarchitekturen dokumentieren – damals schon als Garten nutzte. 1930/31 kam es zu einer Neugestaltung des Gartens nach Entwurf des namhaften Gartenarchitekten Otto Mossdorf jun. aus Göhrenz (heute Ortsteil von Markranstädt). Der neugestaltete Garten vertrat entschieden die gartengestalterischen Tendenzen um 1930, die in solch einem Fall auf eine Gartenanlage zielten, die man mit dem Begriff Wohngarten umschrieb. Die kennzeichnende Merkmale sind eine große Rasenfläche (Wohnrasen) als Grundlage, Abkehr von Symmetrie und Regelmäßigkeit sowie eine betonte Raumbildung durch blühende Stauden und Sträucher. Die gesuchte enge Verbindung zwischen Wohnhaus und Gartenraum konnte hier durch die Gestalt des Wohnhauses mit seinem hohen Sockelgeschoss nur bedingt umgesetzt werden, ist aber dennoch erkennbar am terrassenartigen, steinbelegten Übergang mit Sitzplatz, der vom Haus zur zentralen Rasenfläche führt. Wohl aus Kostengründen griff man im Gartenteil vor dem Haus offensichtlich weniger umgestaltend ein und übernahm modifizierend die vorhandene architektonisch geprägte Grundstruktur. Zu den älteren Kleinbauten (Gartenhaus und Laube), die in die Wohngartenstruktur integriert wurden, erfolgte der Einsatz weiterer Bauelemente sehr zurückhaltend, er blieb vorrangig auf Wege- und Platzbeläge aus Steinplatten, einige Steinbänke und Futtermauern sowie Treppen an der Laube beschränkt, was ebenso dem Wohngartenprinzip, das auch einer gewissen Natürlichkeit verpflichtet ist, entspricht. Der nach Entwurf Otto Mossdorfs entstandene Hausgarten ist in seinen wesentlichen Teilen erhalten.

Zum denkmalrelevanten Bestand des Wohnanwesens zählen auch die historischen Teile der straßenseitigen Einfriedung (Torpfeiler und Sockel in Sandstein), die vermutlich schon aus der Bauzeit des Hauses stammen.

Als sehr authentisches, außen wie innen weitgehend original erhaltenes und frühes Beispiel eines DW-Holzhauses nach Entwurf Adelbert Niemeyers dokumentiert das Gebäude die jüngere Entwicklung im Holzbau, der im privaten Wohnbau der 1920/30er Jahre einen Höhepunkt erlebte und mit technischen Innovationen sowie gestalterischem Anspruch überzeugende Lösungen hervorbrachte. Es verweist darauf, dass die Deutschen Werkstätten AG Hellerau-München hierbei eine führende Rolle innehatten. Zudem ist es ein Zeugnis für das Wirken und Schaffen Adelbert Niemeyers, der zur erfolgreichen Produktpalette der Deutschen Werkstätten entscheidend beitrug. Unter diesen Aspekten erlangt das Objekt baugeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung. Überdies lässt es die bauliche Weiterentwicklung des seit dem ausgehenden 19. Jh. auf den Oetzscher Fluren entstandenen Villengebiets in den 1920er Jahren erkennen. Es zeigt, dass damals hier weiterhin anspruchsvolle Wohnbauten in zeitgenössischer Ausprägung entstanden. Somit eignet dem Objekt auch ein ortsentwicklungsgeschichtlicher Aussagewert. Der Hausgarten von 1930/31 ist einerseits ein konstitutiver Teil des Wohngrundstücks und andererseits in Sonderheit ein gartenkünstlerisches und gartengeschichtliches Zeugnis seiner Entstehungszeit und seines Urhebers.

LfD/2019, 2023

Datierung 1922-1923 (Wohnhaus); 1930-1931 (Hausgarten/Wohngarten)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

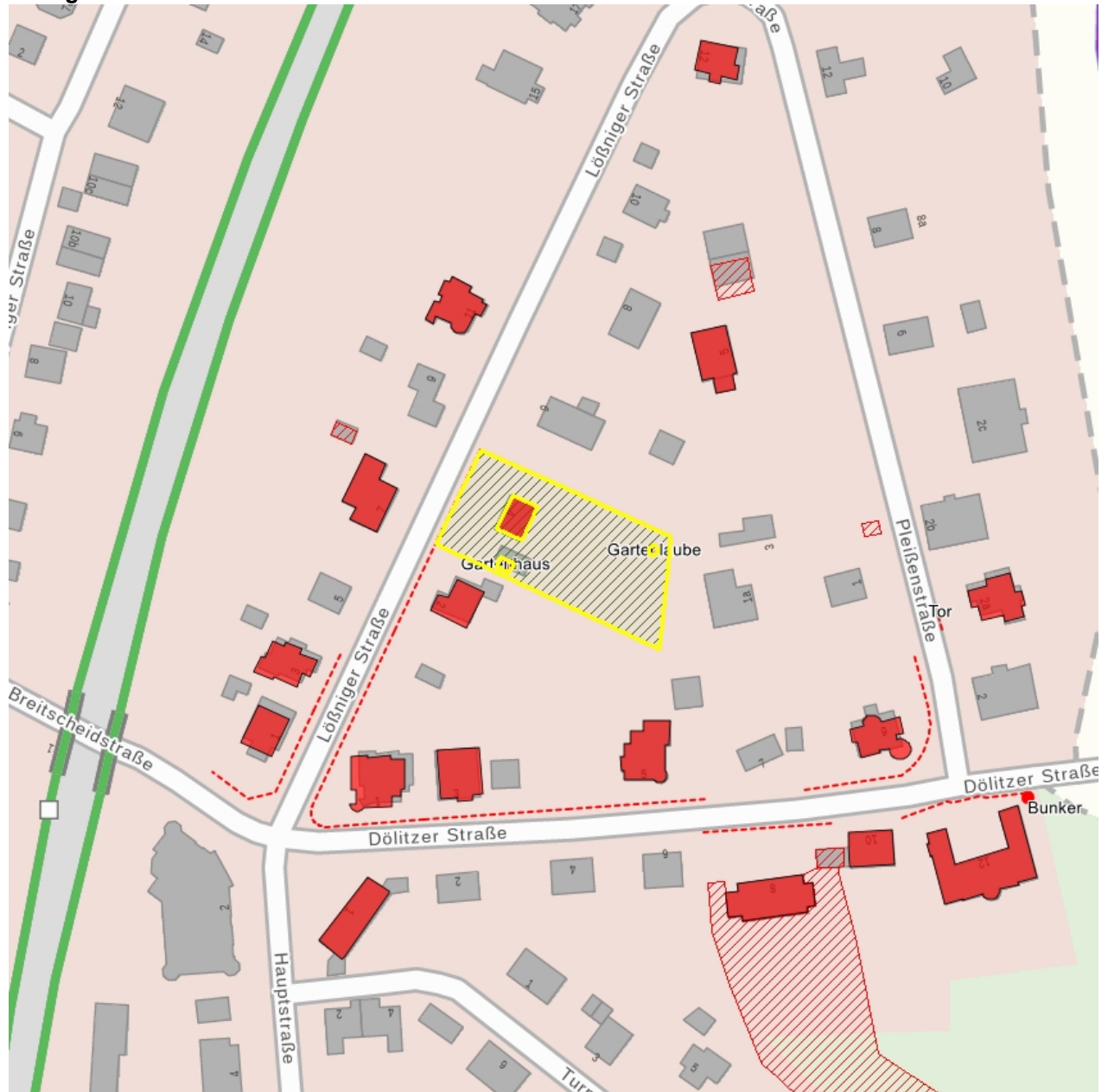
F 09306889 A
2019
Trajkovits, Thomas
Wohnhaus in offener Bebauung



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09306889 B
2019
Trajkovits, Thomas
Wohnhaus in offener Bebauung

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND
urheberrechtlich geschützt.

